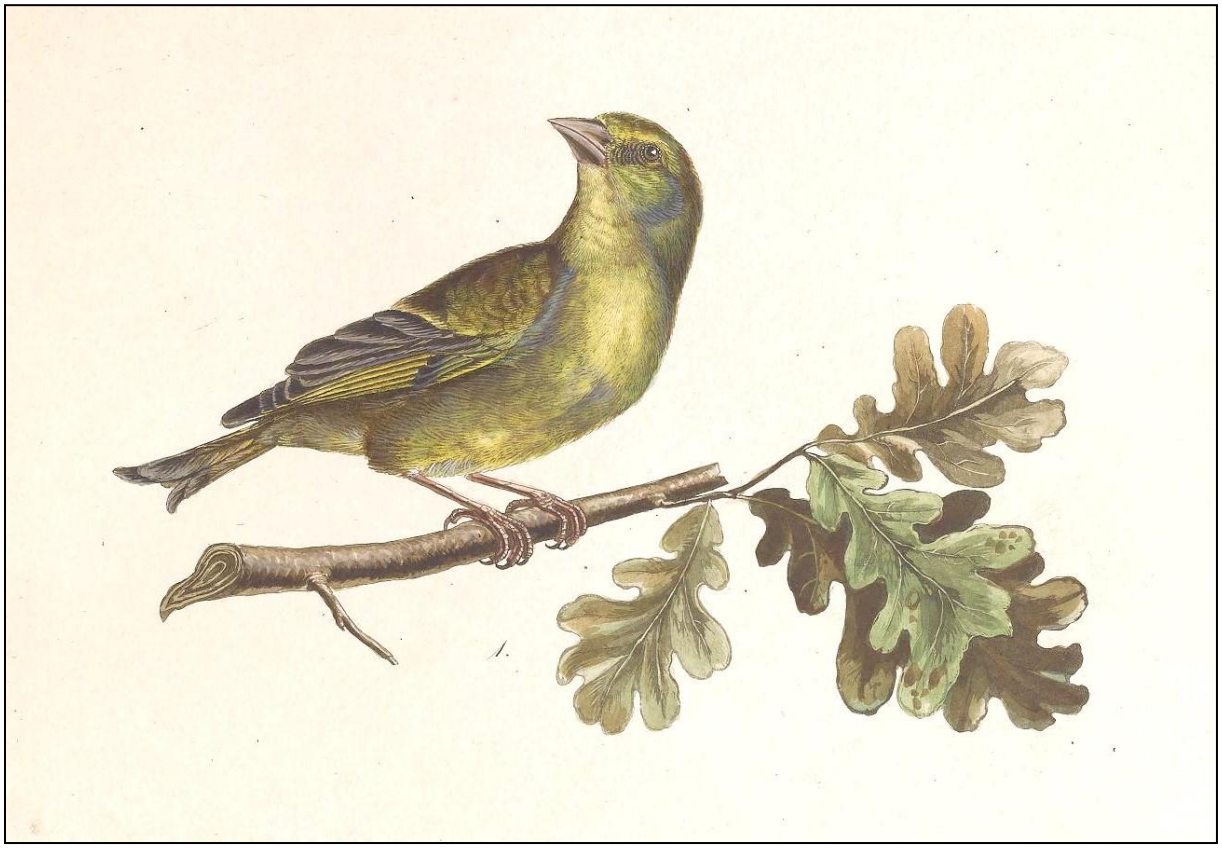
Grünfink *Chloris chloris*



Grünfink *Loxia Chloris* Der Grünling
Kupferstich von Ambrosius GABLER aus: Johann WOLF und Berhard MEYER, Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, Nürnberg 1805

Frühere Artnamen:
Grünfink *Fringilla chloris* (Pralle, W. A. E., 1853)
Grünfink *Fringilla chloris, L.* (Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861)
Grünling *Ligurius chloris (L.)* (Löns, H., 1907)
Grünling *Chloris chloris (L.)* (Krohn, H., 1910)
Grünling *Chloris chloris, Linné.* (Varges, H., 1913)
Grünfink *Chloris c. chloris (L).* (Brinkmann, M., 1933)
Grünfink (Tantow, F., 1936)
Regionale Artnamen:
Gientückert, Kirschfink (Münsterland), **Gialsautfink** (Iburg), **Grönfink, Groonker, Gälsaatfink** (Oldenburg), **Geelartsche** (Jever) **Knütje, Will Kanarje, Grönling** (Ostfriesland), **Saathacker** (Lafferde), **Zwuntsch, Quäker** (Harz) (Brinkmann, M., 1933)

Pralle, W. A. E., 1852:
Am 20. Mai. *Fringilla chloris* Eier.

Pralle, W. A. E., 1853:
Am 5. Mai. *Fringilla coelebs* und *chloris* fertige Nester, aber noch keine Eier (am 14. enthielt das erstere 5 Eier, das letztere war noch ohne Eier, also verlassen) … *Fringilla chloris* am 24. Mai 3, am 5. Juni 6 und 4 Eier. Das letztere Nest enthielt ein Kukkuksei von lebhaft blaugrüner Färbung, wodurch es sehr gegen die Grünfinkeneier abstach.

Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861:
Brutvogel. Häufig.

Löns, H., 1907:
Häufiger Brutvogel.

Krohn, H., 1910:
Gelbgrün.
Viele zur Strichzeit bei Winsen und Nettelberg angetroffen, zur Brutzeit bei Borstel, Brackede und Sassendorf. In Stöckte ein Nest gesehen.

Varges, H., 1913:
Ziemlich häufig in Stadt und Umgegend. Sie kommen im Winter an die Futtergeräte und lernen sogar von den Meisen, sich an die Futterbeutel anzuhängen.

Drenckhan, H., 1926:
Bald gesellt sich zu ihm (dem Buchfink, Verf.) sein Vetter, der Grünfink oder Grünling. Sein Gesang beginnt trillernd – „tillillillilit“ – und dann folgt ein häßliches „grüiiht“, woran er unfehlbar zu erkennen ist. Er ist hier ebenso häufig vertreten wie der Buchfink.

Brinkmann, M., 1933:
Brutvogel.
Am häufigsten trifft man Grünfinken in den Anlagen der Städte und auf den Friedhöfen an. ...
In den Anlagen nistet der Grünfink gern in Lebensbäumen, deren Samen im Herbst und Winter als Nahrung dienen. Im Frühjahre frißt er Ulmensamen.

Tantow, F., 1936:
Folgende Singvögel sind häufigere und regelmäßige Brutvögel (der Obst- und Gartenbaugebiete, Verf.): ... Buch- und Grünfinken ...
Der Grünfink, der in jeder Ortschaft auffällt, hat sich im letzten Jahrzehnt riesig vermehrt.